

# Allgemeine Geschichte des Welthandels.

---

Zweiter Theil.

Ä

Allgemeine  
Geschichte des Welthandels.

Von

H. Scherer.

---

Zweiter Theil.

Von der Entdeckung Amerikas bis zum Frieden von Versailles  
(1492—1783).

---

Leipzig,

Verlag von Hermann Schulze.

1853.

Ä

## V o r w o r t.

---

Genau betrachtet ist es die Entdeckung Amerikas, welche die Geschichte des Welthandels in zwei scharf von einander verschiedene, heterogene Hälften scheidet. Allein wie die große Masse Stoffes es bereits bei der ersten Hälfte räthlich machte, Abtheilungen vorzunehmen, so erschienen dieselben noch zweckmäßiger bei dieser zweiten Hälfte. Die Frage war nur, wo zu theilen. Sollte nicht allzubiel Zersplitterung eintreten, so mußte ein Ereigniß gewählt werden, was eine entscheidende Wendung in der Handelspolitik hervorrief und den internationalen Verkehr in neue Stellungen und Verhältnisse brachte. Ich glaube man wird mir allgemein zustimmen, daß kein andres solcher Anforderung mehr entspricht als die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche durch den Versailler Frieden anerkannt wurde. Denn durch dieselbe erlitt das diesen Zeitraum beherrschende Kolonialsystem einen folgenreichen Stoß. Daß damit zugleich ein gewichtiger Abschnitt in der Staatsgeschichte, die franzö-

fische Revolution zusammenfällt, kann auch für unsre Aufgabe eher förderlich als störend sein.

Die Völker, welche in dieser Epoche bestimmenden Einfluß auf den Gang des Handels üben, sind nur europäische. Mittels der Kolonien werden indeß die übrigen Welttheile in den Kreis eingezogen, nur selbständig treten außereuropäische Staaten nicht auf. Da der einzige Kulturstaat Asiens China in seinem Innern verschlossen blieb, so konnte er auch keine besondere Darstellung in Anspruch nehmen. So weit ein Verkehr nach auswärt's Statt fand, ist er betreffenden Ortes erwähnt worden.

Für Europa könnte man die Italiäner vermissen, allein ihre Rolle ist in unsrer Geschichte eine so untergeordnete geworden, daß das Wenige, was sich davon erzählen läßt, theils bei der Berührung mit den Haupthandelsvölkern seinen Platz gefunden hat, theils im dritten Band, wo sie wieder erscheinen, nachgetragen werden soll. Ebenso, daß die Türken nicht besonders bedacht sind, wird man entschuldigen. Erst mit der Machtentwicklung Rußlands, mit der Oeffnung des schwarzen Meeres, den Reformen in Egypten und der Befreiung Griechenlands tritt der Levantehandel in selbständigere Bahnen.

In einer allgemeinen Uebersicht die Grundzüge darzulegen, welche eine Handelsgeschichte der drei letzten Jahrhunderte so scharf charakterisiren und von den vorausgegangnen unterscheiden, schien mir nicht nur im Interesse einer systematischen Ordnung und Eintheilung des Stoffes, sondern auch im Interesse einer klaren durchdringenden Ideenkombi-

nation zu liegen. Fragen, wie sich jetzt über Kolonialpolitik und Negerhandel, Bankwesen und Creditssystem, Handelskompagnien und Monopole, Kommunikationsmittel und Posten, Zolltarife und Handelsverträge, Industrie und Landwirthschaft in allen civilisirten Ländern gleichmäßig erheben, Fragen, deren befriedigende Lösung eine Hauptaufgabe der Regierungen wird, mußten in eine allgemeine Darstellung gefaßt und den einzelnen Monographien vorausgeschickt werden.

Der Erkenntniß voll von den vielen, eher zu als abnehmenden Schwierigkeiten meiner Aufgabe habe ich nicht unterlassen, die über den ersten Band erschienenen Kritiken gewissenhaft zu beachten und deren begründeten Ausstellungen abzuhelpfen. Ich muß dafür besonders Dank einigen englischen Journalen sagen, welche die Arbeit einer ausführlichen und unparteiischen Untersuchung gewürdigt haben. Meine inzwischen erfolgte Rückkehr nach Deutschland hat mir den Vortheil verschafft, reichhaltigere Quellen benutzen zu können, als mir in dem für die Wissenschaft etwas abgelegnen Triest zugänglich waren. So hoffe ich mit diesem Band dem Vorwurf zu begegnen der theilweise dem ersten wegen zu vieler Reflexion und wegen Mangels an Stoff gemacht worden ist. Je mehr wir in die neuere Zeit treten, desto konsistenter und greifbarer gestaltet sich der Stoff, und der Geschichtschreiber, welcher dem Handel nicht nur vom Studierzimmer zwischen Büchern, sondern zugleich vom Kontor und von der Börse zwischen lebendigen Faktoren gefolgt ist, wird jetzt besser wissen woran sich halten, als bei den Völkern des Alterthums, wo ihm vielleicht